

zwischen senilen Dauercampfern in einem möblierten Wohnwagen, wo sie garantiert niemand suchen würde. Wo es niemanden interessierte, wann sie kam und ging und was sie machte. Grit hatte gestern geschworen dichtzuhalten, was ihren Aufenthaltsort betraf. Dorothee durfte jetzt nur nicht die Nerven verlieren. Grit kannte nur einen Teil der Wahrheit, und das sollte auch so bleiben. Was sie getan hatte, war konsequent, eindeutig und endgültig. Es ließ sich nicht mehr rückgängig machen. Diesmal nicht.

## *Mittwoch*

Seine linke Hand steckte in der Hosentasche und drehte einen kleinen Gegenstand zwischen den Fingern hin und her, die rechte schob die Tür auf. Im Innern der Wohnung wuselten sie herum wie Aliens, die ein fremdes Territorium okkupierten, platzierten Fähnchen und Schilder – und für einen Moment glaubte er sogar, sie ihre Nationalhymne singen zu hören. Einer der Marsianer in weißer Ganzkörperpluderhose steuerte zielsicher auf ihn zu.

Torge Hansen schüttelte energisch den Kopf, bis sich das Bild vor seinen Augen zurechtrückte. Es war eindeutig ein Fehler, derart unausgeschlafen zum Dienst zu erscheinen.

»Die Leiche liegt im Schlafzimmer. Rollo hat den Rest der Wohnung schon für uns freigegeben. Also pass auf, wohin du trittst.«

Torge hob wortlos die Hand zum Vulkaniergruß. Die Bemerkung ergab keinen Sinn. Er konnte keinerlei Kampfspuren oder Ähnliches entdecken, was ein vorsichtiges Vorantasten notwendig gemacht hätte. Er reckte den Nacken, schloss und öffnete in schneller Folge mehrfach die Augen, um die letzten schlaftrunkenen Trugbilder zu verscheuchen, und wappnete sich innerlich gegen den zu erwartenden Anblick. »Toter mit durchtrennter Kehle«, hatte Rollo ins Telefon geschnauft. Und beweg deinen Arsch zügig hierher, ehe AK mitkriegt, dass du zu spät bist.«

Blutiges Gemetzel vor dem Frühstück war nicht nach seinem Geschmack. Und auf AKs blöde Kommentare konnte er ganztägig verzichten. Der Gegenstand schmiegte sich unauffällig in seine Handfläche. Torge schaltete sein Ich-bin-gut-drauf-Lächeln ein und betrat das Schlafzimmer, aber Rollo versperrte ihm die Sicht. Wenn er sich

anstrengte, konnte er die schmalen Schultern des Kollegen noch eine Weile im Mittelpunkt seines Blickfeldes behalten. Er nahm den weiteren Aufschub als Geschenk. Splatter live gab es in seinem Leben oft genug.

Roland Brunner quittierte sein Erscheinen nicht gerade mit Dankbarkeit.

»Endlich, du Schnarchnase! Hab schon zweimal am Telefon für dich gelogen. Wie siehst du überhaupt aus? Eine Handvoll Wasser und Rasieren wären kein Fehler gewesen.«

Torge tätschelte seinem Kollegen die Wange und drängte sich an ihm vorbei zum Bett. Es war an der Zeit, sich souverän zu zeigen. »Komm zur Sache, Mutti. Was haben wir hier?«

Auf einem weißen Laken lag ausgestreckt ein schwarzer Mann. Über ihm, bis zu den Schultern hochgezogen, eine dünne weiße Decke. Die klaffende Wunde am Hals war zu erwarten gewesen. Ebenso der Geruch. An der

Wand über dem Bett hing ein Kunstdruck im Fantasy-Stil, vor dem Bett lag ein heller Teppich.

Verwirrt drehte Torge sich zu Rollo um.

»Wo ist das Blut?«

»Gute Frage, Herr Kollege.« Rollo machte eine vage Handbewegung über seinem Kopf, die den ganzen Raum einschloss. »Hier scheint er nicht ermordet worden zu sein. Und einen Selbstmord würde ich ausschließen – auch wenn ich unserem Gerichtsmediziner nicht vorgreifen will.«

»Ein Arzt war schon hier?«

Rollo senkte bestätigend den Kopf, und sein Blick erweiterte den Satz um den stummen Vorwurf, dass selbstverständlich *alle* schon vor Torge da gewesen waren.

»Soll ich raten, was er gesagt hat?

›Todesursache und genauer Zeitpunkt werden erst nach eingehender Untersuchung bekannt